Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

65 (7.6.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364118

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 65. Sonnabend, den 7. Juni 1873.

†> **Elsfleth**, 6. Juni. Gestern erhielt ein Landmann aus Bardenfleth von einem Enterfüllen einen Stoß vor die Brust, in Folge dessen er nach wenigen Minuten starb.

* Es wird gewiß überall Beifall finden, daß, wie wir erfahren, schon seit einiger Zeit zwischen den Behörden des Zollvereins und denen einzelner Nachbarstaaten Verhandlungen stattfinden, welche bezwecken, die Revision des Passagiergepäcks auf der Zollgrenze bei einzelnen Eisenbahnzügen zu beseitigen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das hierzu erforderliche Beamtenpersonal mehr kostet, als die Zolleinnahme aus der Versteuerung des Wenigen, was die Passagiere mit sich führen, beträgt.

— Der neue preußische Handelsminister will, dem Vernehmen nach, die Fahrpreise der dritten und vierten Wagenklasse auf den Staatseisenbahnen herabsetzen. Sollte sich das bestätigen, so würden auch die Privateisenbahnen mit dergleichen Herabsetzungen nicht zurückhalten.

— Wie russische Blätter melden, hat die Kaiser-Zusammenkunft in Petersburg bereits ein Resultat geliefert, das der mit Rußland im Verkehr stehenden deutschen Handelswelt zu Gute kommen wird. Während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Petersburg soll nämlich der deutsche Reichskanzler mit den betreffenden Organen der russischen Regierung Verhandlungen gepflogen haben, die mehrere wesentliche Aenderungen in den für die russisch-preußische Grenze bestehenden Zollvorschriften zu Gunsten Deutschlands bezwecken.

— Mit der Leitung der Auslothung der Nordsee ist, wie man der „Weser-Ztg." schreibt, der Capitänlieutenant Hohenholz betraut; derselbe hat schon im Jahre 1863 im Auftrage der früheren hannoverschen Regierung die hannoversche Nordseeküste vermessen und das angrenzende Meer, namentlich aber das Borkumer Riff auf das Sorgfältigste ausgelothet. Von besonderer Wichtigkeit für die Schifffahrt hat sich dabei die Thatsache herausgestellt, daß außer auf dem Borkumer Riff auch an verschiedenen anderen Stellen unter dem Südwall sich sogen. Riffgrund gefunden hat; unter andern befindet sich ca. zwei Seemeilen SW. von Helgoland eine solche ungefähr eine Seemeile im Umfange haltende Mulde. Eine andere von allerdings geringerem Umfange befindet sich dicht unter Langeoog. Es steht somit zu erwarten, daß auch durch die jetzige von Hohenholz geleitete Auslothung der Nordsee für die Schifffahrt wichtige Aufschlüsse über Tiefe und Beschaffenheit des Bodens zu Tage gefördert werden.

— Dem Navigations-Schuldirector Schreiber in Leer ist seitens der Regierung der Auftrag geworden, die Wiener Welt-Ausstellung zu besuchen.

— Bremen, 3. Juni. Unser berühmter altehrwürdiger Rathskeller geht jetzt auch der Modernisirung entgegen, indem beabsichtigt wird, bedeutende bauliche Veränderungen in und an demselben eintreten zu lassen. Der große Saal soll mit Fresco-Malerei versehen, in den kleinen, vom Publikum benutzten Sälen sollen hölzerne Fußböden gelegt, Wandtäfelung und angemessene Decorationen angebracht werden. Auch wird der Dichter Hauff in Form eines Marmor-Medaillons hier ein Denkmal erhalten, wie solches schon längst der Wunsch der Bürgerschaft gewesen ist. Die übrigen Veränderungen sind größerer Art. Es handelt sich darum, den Durchgang vom Raths- zum Börsenkeller bedeutend zu erweitern, so daß ein Ueberblick über den gesammten Kellerraum gewonnen wird. Die Breite desselben soll $10^{1}/_{10}$ Meter, die Länge $26^{6}/_{10}$, die Höhe 3 Meter im Lichten betragen, während ein kreisförmiges Kreuzgewölbe mit Säulen von Sandstein nach Art des unter der alten Börse befindlichen den weiten Raum überdacht, wogegen die übrigen unter den Rathhaus- und Börsengiebel kommenden Säulen von Eisen gegossen werden sollen. Nach der Seite „Unserer lieben Frauen-Kirche" zu sollen Austernkeller und Schenke, nach der Marktseite zu aber einige „gewisse Localitäten" zur Benutzung der Besucher angelegt werden. Auch wird noch ein unterirdischer Gang zum Transportiren von Flaschen, Körben u. s. w. gebaut und der noch nicht unterkellerte Raum zwischen dem Rathhause und Schöffenstuhl zu einem Lager- und Eiskeller eingerichtet werden. Aus dem gegenwärtig als Schenke

---

Der Hängegensd'arm.

Eine Erzählung aus der letzten polnischen Revolution
von Georg F. Mösta.

(Fortsetzung.)

Nun wußte Becker, was die Bande wollte. Er öffnete nicht, sondern sprang beherzt zum Fenster hinaus auf den hinter dem Hause liegenden Hof, um zu entfliehen. Leider aber fiel er nach kurzem Widerstande in die Hände der Insurgenten.

Es war Mitternacht, und der Mond schien hell durch die wenigen Wolken und warf gespensterhafte Schatten. — Schweigend ging die Bande mit ihrem Opfer dem nahen Kiefernwalde zu.

Nach einer Viertelstunde war der Wald erreicht.

Als man etwa fünf Minuten im Walde gegangen war, kam man auf einem freien, runden Platze an. In der Mitte des Platzes stand eine ungeheure Eiche mit gewaltigen Aesten und dichtem Laube. Früher war der ganze Wald ein Eichenwald gewesen. Man hatte aber schon vor einer Reihe von Jahren die mächtigen Bäume entfernt und die nackte Fläche mit Kiefern bepflanzt.

Auf diesem Platz feierte die Umgegend in der warmen Jahreszeit ihre Volksfeste. Hier erklangen oft die Töne der rauschenden Tanzmusik, welche den leidenschaftlichen Polen zu Mufurek und andern graziösen Nationaltänzen begeisterte.

In dieser Nacht war es anders. Eine Grabesstille herrschte rings umher. An der Eiche, welche oft fröhliche Tänzer und leichtsinnige Tänzerinnen beschattete, sollte Becker sein junges Leben aushauchen; der Sand des Tanzplatzes sollte des armen Deutschen Grab werden.

Iwan wandte sich zu Becker und sagte mit Hohnlachen: „Hier wirst Du mit Deinem Leben Deine Frevelthaten bezahlen. Bereite Dich auf Deinen Tod vor, denn in 2 Stunden wirst Du sterben!"

Schweigend reichte ein anderer Insurgent Becker die Schaufel, und Iwan sagte zu ihm: „Da, deutsches Hundsblut, grabe Dir Dein Grab, in zwei Stunden wirst Du sterben!".

(Fortsetzung folgt.)

— Rom, 5. Juni. Ein Telegramm aus Frosinone meldet: Ratazzi ist heute um $9^{1}/_{2}$ Uhr Morgens gestorben. Diese Nachricht brachte einen schmerzlichen Eindruck hervor.

Landesbibliothek Oldenburg

benutzten Keller wird ein großer Saal entstehen, indem der jetzige mit dem schon restaurirten Saale in Verbindung gebracht wird. Der unter dem Archiv befindliche Keller wird außerdem umgebaut werden und soll der „Rosekeller“ werden, wo die 12 Apostel, wie Heine sagt, „schweigend predigen und doch so verständlich für alle Völker“, während der jetzige Rosekeller eine andere Verwendung findet. Die Gesammtkosten werden sich auf etwa 53,000 Thlr. belaufen, die der Senat nach dem Vorschlage der Baudeputation demnächst zu bewilligen hat.

— Bremen, 4. Juni. Schon wieder ist dem Gebrauche des Messers als Angriffswaffe ein Opfer gefallen. Letzte Nacht wurde der Drechslermeister Ed. L. Bermann von dem Cigarrenmacher Joh. Heinr. Käbil erstochen. Bermann steht im Rufe eines durchaus unbescholtenen, friedfertigen Mannes. Er hatte in einer Bierhalle an der Westerstraße ein Glas Bier getrunken und Karten gespielt, wobei er mit Käbil in Streit gerathen war. Dieser verließ darauf das Lokal, lauert den Bermann auf und stößt diesem, als er sorglos kaum auf die Straße getreten ist, sein Taschenmesser in die linke Seite der Brust. Das Herz muß verletzt worden sein, denn der Getroffene war, ehe er noch in das nahe Polizeigebäude geschafft werden konnte, bereits eine Leiche. Bermann hinterläßt eine Frau und mehrere unversorgte Kinder.

— Bremen. Daß die Verehrung des Namens Moltke nicht nur in Deutschland eine allgemeine ist, sondern selbst über den Ocean hinaus auf dem amerikanischen Continent ihrer Träger und Verkündiger nicht wenige hat, davon ward dem Schreiber dieses ein Beweis mehr in Bremen am Abende des 22. Mai, als eben der Extrazug mit den von Wilhelmshafen zurückkehrenden Reichstags-Abgeordneten vom Bremer Bahnhofe gen Berlin weitergefahren war. Referent, der in Bremen ausgestiegen war, um dort noch einen Tag länger zu verweilen, kehrte in Alberti's Hotel am Bahnhofe ein und fand mit Mühe noch ein Zimmer, indem das Haus, neben andern Gästen, hauptsächlich mit Amerikanern, oder doch von New-York, mit dem letztangekommenen Lloyd-Dampfer „Rhein“ Eingetroffenen angefüllt war. Bei einer noch etwas in die Nacht hin sich ausdehnenden Sitzung von Tischgästen drehte natürlich die ganze Unterhaltung sich vorzugsweise um die Parlamentsfahrt der deutschen Reichsboten und Jeder tischte auf, was er noch an besonders interessanten Einzelheiten davon vernommen hatte. Der Wirth des Hotels hatte eine vortreffliche „Kaiserbowle“ gebraut, welche zu Toasten auf Kaiser Wilhelm und die vorzüglichsten seiner Myrmidonen unablässige Verwendung fand. Von allen nach dem Haupttoast ausgebrachten fand jedoch kein Toast so enthusiastischen Anklang bei den mitfeiernden Amerikanern, als der auf Feldmarschall Moltke. — Bei diesem Toaste, gleich wie bei dem Kaiser-Toaste, erhoben sich sämmtliche Söhne der republicanischen Union von ihren Sitzen und entblößten ihre Häupter. Einer derselben, ein passionirter Autographen-Sammler, erklärte bald darauf, er würde 100 Dollar dafür geben, wenn er nur das Autograph von Moltke's Namen erhalten könne, wobei er eine Hundert-Dollar-Note zu besserer Beglaubigung auf den Tisch legte. Wir konnten ihm nicht dazu verhelfen, riethen ihm aber nach Berlin zu reisen, und dort seine Hundert Dollars durch einen der Herren Reichsboten dem für Parchim beabsichtigten Moltke-Denkmal zuzuwenden, wofür ihm dann vielleicht das gewünschte Autograph aus dritter besitzender Hand überlassen werden möchte.

— Loitz, 3. Juni. Der „Oder-Zeitung“ wird von hier telegraphirt: „Eben trifft die autentische Nachricht ein, daß Anna Böckler im Scheunenfache zu Treuen, wahrscheinlich verunglückt, gefunden ist. Die Leiche war unkenntlich, da Katzen den Kopf zerfressen hatten.

— Köln, 4. Juni. Der Breslauer Professor Dr. Joseph Hubert Reinkens ist von den Geistlichen und Delegirten sämmtlicher altkatholischen Gemeinden und Vereine Deutschlands nahezu einstimmig zum deutschen Missionsbischof gewählt und hat die Wahl, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, angenommen.

— Frankfurt, 30. Mai. Die öffentlichen Blätter bringen fortwährend Mittheilungen über die spurlos verschwundene Pächterstochter Anna Böckler, deren Schicksal immer noch nicht aufgeklärt ist. Ein ähnliches Beispiel haben wir in nächster Nähe, in unserer Stadt selbst. Friedrich Maximilian Friecisen von hier, geboren den 19. November 1853, Handelslehrling im Manufacturgeschäft der Gebrüder Ballin dahier, verließ am 22. April 1869, des Mittags halb 2 Uhr die elterliche Wohnung, um nach dem Geschäfte zu gehen, wurde auf dem Wege dahin noch gesehen, ohne jedoch im Geschäfte anzukommen. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Selbst die eifrigsten Recherchen sowohl seitens der betrübten Eltern, als seitens der öffentlichen Behörden blieben gänzlich erfolglos. Eine von dem Vermißten vorgefundene Handzeichnung über den Weg von Frankfurt nach Bremen, seine rege Theilnahme an der Schilderung eines Reisenden über Californien, so wie eine Aeußerung von ihm, wie schön es sein müsse, sich selbst Glück und Reichthum zu verdanken, geben allerdings der Vermuthung Raum, daß er im jugendlichen Abenteuerdrang den Weg nach überseeischen Ländern aufgesucht habe; der Umstand aber, daß er sich stets musterhaft benommen und daß er seine betagten Eltern, deren einziger Sohn er war, gewiß nicht so lange ohne jede Nachricht und in der quälendsten Ungewißheit gelassen hätte, schließt die Annahme, daß er noch am Leben, fast gradezu aus. Wahrscheinlich ist der bei seinem Verschwinden fast fünfzehnjährige Junge das Opfer eines Verbrechens geworden.

— Vom oberen Neckar schreibt man: Der Wonnemonat hat heute mit einem starken Schneefall Abschied genommen. Um 5 Uhr Morgens am 31. Mai begann es derart zu schneien, daß bis 7 Uhr die ganze Umgegend mit einer Schneedecke überzogen war, daß die Landstraßen auf den Hochebenen mit einem 2—3 Zoll tiefen Schnee bedeckt waren, welcher sich erst während des Vormittags durch die eingetretenen Sonnenstrahlen nach und nach wieder auflöste.

— Straßburg, 4. Juni. Heute Mittag sind fünf Waggons die ersten Zahlungen auf die fünfte Milliarde, und zwar außer Gold und Silber noch in Wechseln 69 Millionen in 3025 Appoints, eingegangen; im Ganzen wurde heute hier eine Zahlung von 122 Millionen Francs effectuirt.

— Nicht die unbedeutendste Merkwürdigkeit der Ausstellung in Wien wird deren Portier sein. Es ist derselbe, der bei der Londoner, Pariser und Moskauer Ausstellung den gleichen Posten inne hatte. Er soll sämmtliche europäische Sprachen sprechen.

— Eger, 4. Juni. Maria-Culm nächst Eger ist ein Raub der Flammen geworden; circa 150 Häuser sind zerstört.

— Aus Rom wird dem „Daily-Telegraph“ von seinem Correspondenten telegraphisch berichtet, man denke in clericalen Kreisen ganz ernstlich daran, den Cardinal Bonaparte als Candidaten für den päpstlichen Stuhl aufzustellen, falls der heutige Papst demnächst mit Tode abgehen sollte. Daß dieser Gedanke im Vatican neben vielen anderen Gedanken in Betreff der nächsten Papstwahl aufgetaucht und erörtert worden ist, mag sein. Cardinal Bonaparte wurde schon früher hin und wieder als Candidat für die Tiara genannt. An den Erfolg dieser Candidatur hat man indessen doch wohl noch Grund zu zweifeln.

— Paris, 5. Juni. Prinz Napoleon ist heute Morgen hier eingetroffen. — „Agence Havas“ meldet aus Bayonne von heute ein siegreiches Gefecht für die Carlisten bei der Brücke Endarlasa unweit Vera. Die Carlisten wären Herren des Landes zwischen der französischen Grenze und Ebro.

— Amsterdam, 4. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Penang hat ein holländisches Kriegsschiff auf drei unter englischer Flagge segelnde Fahrzeuge geschossen, die für Atchin bestimmte Waaren an Bord führten. Der Bevollmächtigte des Sultans hat in Folge dessen bei dem Gouverneur von Penang Beschwerde geführt; über den Bescheid, den derselbe erhalten, verlautet indeß noch nichts.

— New-York, 18. Mai. Eine Washingtoner Correspondenz des „Boston Journals“ liefert interessante Details über das Familienleben des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Generals Grant: „Von den officiellen Räumen“, — schreibt der Correspondent — „die von Leuten, die mit dem Präsidenten Geschäfte haben, oft gesehen werden, gelangten wir in die Privatgemächer. Zuerst betraten wir die Bibliothek, die mit ziemlich gefüllten Bücherschränken aus Mahagony und Möbeln aus Eichenholz ausgestattet ist. Dies war der Empfangssaal der Frau John Adams, denn zu ihrer Zeit war keiner der unteren Parlons entweder vollendet oder möblirt und sie pflegte ihre Montagswäsche auf in den östlichen Zimmern gezogenen Leinen zum Trocknen aufzuhängen. An die Bibliothek stößt des Präsidenten einfach möblirtes Schlafzimmer, von wo aus man in Frau Grants Wohnzimmer gelangt. An der anderen Seite befindet sich Miß Nellie's Zimmer. Das Wohnzimmer hat blaue Gardinen und die Möbeln haben blaue Ueberzüge, während Bilder und Bücher dem Zimmer ein trauliches Aussehen verleihen. Das

Landesbibliothek Oldenburg

Staatsgemach ist das am elegantesten möblirte Zimmer im zweiten Stock, und darüber befindet sich das Zimmer von Frau Grant's Vater, Mr. Dent, ein 88jähriger Greis. Das Familienleben im Weißen Hause ist sehr einfach. Alle stehen gegen 7 Uhr auf, und um 8 Uhr wird ein substantielles Frühstück servirt, während dessen der Präsident seine Lieblingsjournale liest. Nach dem Frühstück macht der Präsident einen kurzen Spaziergang, kehrt gegen 10 Uhr in sein Büreau zurück und arbeitet dort bis 4 Uhr, worauf er wieder spazieren geht oder auf kurze Zeit ausfährt. Inzwischen gehen Frau Grant und Fräulein Nelli ihren Haushaltspflichten nach und empfangen dann Besuche oder machen welche. Punkt 5 Uhr wird eine einfache Mahlzeit eingenommen. Nach derselben findet in dem blauem Parlour ein unformeller Empfang statt, mit einer gelegentlichen Conferenz über politische Gegenstände im Amtszimmer des Präsidenten."

— New-York, 13. Mai. Der erstaunliche Unternehmungsgeist der amerikanischen Zeitungsverleger erhält eine neue Illustration durch den „New York Herald", welcher gegenwärtig telegraphische Wiener Weltausstellungsberichte von Berthold Auerbach und Louise Mühlbach bringt. Die Berichte werden in deutscher Sprache nach Amerika telegraphirt und erscheinen am folgenden Tage, in's Englische übersetzt, im „Herald".

Briefe von der Welt-Ausstellung.

Wien, 26. Mai.

IV. (Schluß.)

Im Vorbeigehen blicken wir rechts in die japanesische Ausstellung mit ihren Messingdrachen, ihren Lack- und Porzellansachen u. s. w. Dann links durch das türkische Reich, dessen sämmtliche Volkstrachten auf lebensgroße, bekleidete Figuren dargestellt sind, sparen uns aber die genauere Besichtigung dieser Herrlichkeit für später auf und wenden uns sogleich der anmuthig arrangirten Abtheilung „Tunis" zu. An den Wänden hin ziehen sich bunte, nach orientalischer Weise, zierlich mit Arabesken bemalte Schränke, über welche Fahnen, mit dem Halbmonde an der Stange, Draperien bilden. Einige grüne Palmen repräsentiren die orientalische Pflanzenwelt. An das erwähnte karthagische Trümmerfeld werden wir sogleich durch die ins Auge fallenden Resultate der dortigen Ausgrabung erinnert. Mehr oder minder beschädigte Statuen, viele Vasen und Bruchstücke von Skulpturen, dann einige sehr schöne Mosaikfragmente, Votivtafeln, Grabsteine u. s. w., ferner kostbare und kunstreiche Cameen, phönizische, römische und arabische Münzen ziehen die Augen des Alterthumsfreundes auf sich. An den modernen tunesischen Töpferwaaren bemerkt man sehr wohl den Einfluß der antiken Vorbilder; mehrere davon sind nach dem Muster einer Amphore gebildet. Jenen kostbaren Münzen leisten in einem Glasschranke nicht minder kostbare fein gearbeitete Gefäße aus Silber, theilweise mit Goldverzierungen, Gesellschaft. Besonders reich mit Gold verziert sind ferner die herrlichen Stoffe, die man in den erwähnten Schränken sowie in einigen aufgestellten Figuren sieht. Auch eine reichhaltige Collection Pantöffelchen für Harems-Damen ist mit Stickereien auf's Prächtigste ausgestattet, desgleichen rothsammtene Satteldecken u. s. w. Die bekleideten Figuren, verschiedene Rangstufen und Racen der Bevölkerung von Tunis darstellend, sind theils einzeln aufgestellt, theils um ein interessantes Zelt gruppirt, dessen Inneres wohl ein Prachtzimmer im Palaste des Bey oder Kasmadar darstellt. Kostbare Kanapees, ein Armstuhl, kleinere Stühle und Tabourets sind um einen Tisch gereiht. Auf einem Divan kauert der Herr des Hauses, am Ende des Gemaches eine Frau mit halbverhülltem Gesichte. Die Figuren zweier kostbar gekleideten Frauen stehen erhöht vor dem Zelte. Sehr eigenthümlich werden den europäischen Damen die Beinkleider dieser reich gekleideten Orientalinnen vorkommen; sie sind nämlich aus ganz leichtem und äußerst feinem (Seiden) Stoffe verfertigt, oben ziemlich weit, vom Knie an jedoch anschließend, entsprechen also gar nicht dem Bild der „türkischen Pumphosen", das bei uns zu den theatralischen Costüm-Ueberlieferungen gehört. Etwas entfernt von dem Zelte, hockt mit untergeschlagenen Füßen ein Weib aus dem Volke in blauem Anzug, (gleichfalls Puppe) welches mit Klöppeln beschäftigt ist. Auf der andern Seite sehen wir die Figur eines vornehmen, reich gekleideten Tunesen von heller Gesichtsfarbe und kaukasischem Typus, welchem ein schwärzlich aussehender Araber als Pendant dient. So sehen wohl die Männer aus, welche jene Gewehre mit schöner eingelegter Arbeit führen, die in einem Glasschranke zu sehen sind. Auch die Früchte und sonstigen Producte des Landes sind in zahlreichen Proben vertreten: Datteln, Nüsse, Gewürze, Schwämme, Wachs, Roßhaare u. s. w. Vom Confect, welches die schönen Tunesierinnen wohl so gerne naschen, wie ihre abendländischen Schwestern, ist eine hübsche Auswahl zur Schau gestellt. Die Krone des Ganzen bilden aber doch die schönen Seidenzeuge und sonstigen Stoffe in den Glasschränken. Hier und von den Geweben der türkischen Abtheilung könnten sich die europäischen Kleiderstoff- und Teppichfabricanten wirklich geschmackvolle Muster nehmen. Freilich ist das Nachzeichnen in der Ausstellung verboten!

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag den	8.	Juni	0	Uhr	45	Min.
Montag „	9.	„	1	„	30	„
Dienstag „	10.	„	2	„	15	„

Viehmarkt in London am 5. Juni.

An den Markt gebracht waren 800 Stück Hornvieh, 10,000 Schafe, 800 Kälber — Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch	.	5 s	6 d	a	6 s	8 d
„ Hammelfleisch	.	5 s	2 d	a	6 s	4 d
„ Kalbfleisch	.	5 s	— d	a	6 s	6 d
„ Schweinefleisch	.	4 s	4 d	a	5 s	6 d

Ich empfehle ein schönes Commissions Lager in **Cigarren** von 6½ ₰ bis 40 ₰.

J. F. Steinbömer.

Nur 3 Tage,
den 20., 21. und 22. Juni:

Großer Ausverkauf

in Brake, Würmanns Hotel,
(vormals Kriegers Hotel),
von mehreren 1000 Stück Jakets in schwerer Seide von 4½ ₰ an, in Wolle von 1½ ₰ an; neueste Kragen, Jakets mit Kragen und Dolmans; mehrere 1000 Stück Kinder-Jakets von 20 ₰ an;
Regenmäntel in jeder Größe
Knabenanzüge in jeder Größe
Hose, Weste und Jacke zusammen von 1½ ₰ an; mehrere 1000 Meter Buckskin in den feinsten Qualitäten, ganz unter Preis, empfiehlt als Gelegenheitskauf

A. H. Riechers.

Auswanderer

expedire per Dampf- und Segelschiffe nach allen Häfen Nord- und Süd-Amerikas direct zu festen billigen Preisen.

J. F. Steinbömer.

Meine Frau bediente sich bei einem hartn. Husten einige Zeit des Mayer'schen

weißen Brust-Syrups

und zwar mit dem günstigsten Erfolge, und kann ich dieses ausgezeichnete Hausmittel jedem Brustleidenden bestens empfehlen.

Lindheim bei Badingen, 10. Dec. 1872.

Frdr. Bechtholt.

Stets vorräthig bei **G. H. Wempe** in Elsfleth.

Zu verkaufen.

Einige große Schiffswasserfässer zu Regentonnen passend. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lammer's Kräuter-Magenbitter

ärztlich geprüft und amtlich beglaubigt von Herrn Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning in Zerbst.

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen, zu beziehen durch das General-Depôt R. H. Paulcke, Engelapotheke in Leipzig und durch **J. F. Steinbömer** in Elsfleth.

Asphaltmastic Dachpappe

1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Außerordentlich vortheilhafte

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 661,400 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 84,500 Loose** und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 neuer großer Hauptgewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2** mal **12,000, 10,000 3** mal **8000, 3** mal **6000, 6** mal **4800, 13** mal **4000, 11** mal **3200, 12** mal **2400, 32** mal **2000, 3** mal **1600, 65** mal **1200, 204** mal **800, 3** mal **600, 2** mal **480, 412** mal **400, 412** mal **200, 10** mal **120, 472** mal **80, 19800** mal **44, 22330** mal **40, 20, 8, 6, 4** und **2 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

18. und 19. Juni d. J.

festgestellt. Es kostet **hierzu**

das ganze Original Loos nur 2 Thl.
das halbe do. nur 1 Thl.
das viertel do. nur 15 Sgr.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages, oder gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entfernte sten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den im **Monat Mai d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammt-Summe** von über **100,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Hude.

Sonntag, den 8. Juni:

Erstes Garten-Concert,

ausgeführt von der Braker Capelle.

wozu freundlichst einladet **D. C. Renken.**

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld Lotterie, in welcher über

6 Mill. 650,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 84,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2 mal 30,000, 25,000, 3 mal 20,000, 3 mal 15,000, 6 mal 12,000, 13 mal 10,000, 11 mal 8000, 12 mal 6000, 32 mal 5000, 3 mal 4000, 65 mal 3000, 204 mal 2000, 417 mal 1500, 1200 u. 1000, 894 mal 500, 300 u. 200, 19808 mal 110 u. 100, 22,322 mal 50, 20, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

18. und 19. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 2 Thl.
das halbe do. nur 1 Thl.
das viertel do. nur 15 Sgr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Sonntag, den 8. Juni:

☞ Ball. ☜

Für prompte Bedienung und gute Musik ist bestens gesorgt.

☞ **Tingeltangel is nich.** ☜

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen **franco** und **unentgeldlich** die 13. Auflage der Schrift:

Unfehlbare

Hülfe allen Leidenden,

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

William Becker in Braunschweig.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausenden unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

☞ **Lungen-**
☞ **schwind-**
☞ **sucht!**

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Zu vermiethen.

Eine Unterwohnung. Anzutreten auf den 1. Mai 1874.

J. A. Fiedler.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 4. Juni
Lienen, Schumacher — nach Portorico

Charlestown, 31. Mai
Clara, v. Reeken — nach Brake

Falmouth, 2. Juni
Graf Wedel, Grube — nach Glasgow

Bahia, 2. Mai
Auguste Wilhelmine, Warns — nach St. Thomas
Mercur, Heudorff — von La Plata

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg